

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 59.

Donnerstag, 21. Mai 1896.

32. Jahrgang.

Württemberg.

— Aus Anlaß des Ablebens des Erz-
herzogs Karl Ludwig von Oesterreich wird
von heute an Hoftrauer auf 2 Wochen,
die 1. nach der 3. und die 2. nach der 4.
Stufe der Hoftrauerordnung angeordnet.
Stuttgart, 18. Mai. Aus Anlaß
der Vorlage betr. die 4. Bataillone haben
verschiedene Städte des Landes den Wunsch
nach Garnisonen geäußert. Der an an-
derer Stelle noch mitgeteilte Nachtrags-
etat gibt über die geplante Unterbringung
der Neuformationen Auskunft. Von Inter-
esse ist insbesondere, daß die beiden neuen
Regimentsstäbe nach Ulm und Tübingen
kommen sollen.

Stuttgart, 17. Mai. Die Ver-
handlungen des Landtags werden sich noch
bis zum Freitag den 22. d. M. hinziehen
an welchem Tage die Session geschlossen
werden soll. — Von der Regierung ist
bereits der Mehraufwand berechnet worden,
welcher sich bei Berücksichtigung der von
der Schulkommission der Kammer der
Abgeordneten zu den Petitionen der Volks-
schullehrer in Aussicht genommenen An-
träge ergeben würde. Dieser Mehrauf-
wand wird auf über 1,000,000 \mathcal{M} . an-
gegeben, wovon über 600,000 \mathcal{M} . auf
die Beschränkung der Höchstzahl der
Schüler auf 70, beziehungsweise beim
Abteilungsunterricht auf 100 Schüler
kommen. Hierbei ist übrigens der Mehr-
aufwand für Alterszulagen sowie für die
Beschaffung neuer Schullokale und Woh-
nungen nicht in Betracht gezogen,
ebenso nicht die finanzielle Wirkung der
Neuregelung der Gehalte nach dem Alters-
klassensystem. Hiernach begreift sich der
Kommissionsantrag, der es der Regierung
anheimgibt, wann die betreffenden Wün-
sche ihrer Verwirklichung entgegengeführt
werden sollen.

— Auf Grund der an dem Seminar
zu Nagold vorgenommenen Präparan-
denprüfung sind u. A. nachstehende Bög-
linge in das Staatsseminar aufgenommen
worden: Heint. Ruch und Friedrich Wild-
brett von Wildbad.

Reutlingen, 16. Mai. Anfangs
dieser Woche wurde eine hiesige vielbe-
schäftigte Hebamme von dem Landgericht
Tübingen wegen pflichtwidriger Behand-
lung einer Wöchnerin, wodurch dieselbe
ihr Leben einbüßte, zu 4 Monaten Ge-
fängnis und sämtlichen Kosten verurteilt.
Diese Hebamme hat bereits 16 Vorstrafen
und ist es nur zu verwundern, daß man
derselben nach so gewissenloser Handlungs-

weise, wie sie in diesem Falle zu Tage
trat, und welcher eine junge Kaufmanns-
frau zum Opfer fiel, nicht die Konzession
zur Ausübung ihres Gewerbes entzieht.
Der Mann der Verurteilten hat sich nun
gestern aus Gram über diesen schlimmen
Ausgang des Prozesses in seinem Garten-
häuschen erhängt.

Ulm, 17. Mai. Ein zu 14täg. Uebung
eingrückter Landwehrmann, der sich einen
Tag von der Truppe entfernt hatte, und
Spuren von Geistesstörung zeigte, sollte
gestern Abend durch einen Unteroffizier
in das Garnisonlazaret zur Beobachtung
verbracht werden. Auf dem Wege dahin
fuhr der Beiden am Beitsbrunnenweg der
Stuttgarter Zug entgegen; der Landwehr-
mann sprang schnell auf das Bahngleise
und ließ sich, ohne daß es der Unter-
offizier, der den an die Schienen sich an-
klammernden Mann wegreißen wollte, ver-
hindern konnte, vom Bahnzuge überfahren.

Vom See, 17. Mai. Die Kammer
der Württembergischen Standesherrn hat
die Forderung von 300,000 \mathcal{M} . als erste
Rate für die Bodenseegürtelbahn debatte-
los angenommen.

Rundschau.

Baden Baden, 18. Mai. Die dies-
jährigen internationalen Rennen werden
sich wieder durch eine starke Beteiligung
auszeichnen. Die Anmeldungen des In-
und Auslandes, insbesondere der Fran-
zosen, sind sehr zahlreich ausgefallen.
Für das alte Badener Jagdrennen stehen
gegen 1895 mit 18 heute 37, darunter
7 französische, 6 österreichische und 3 eng-
lische Unterschriften. Für das große Ba-
dener Handicap sind 70 (1895 48) An-
meldungen vorhanden.

Vom bad. Schwarzwald, 17. Mai.
Als eine erfreuliche Erscheinung darf der-
malen die gute Lage der Industrie, welche
dem ganzen wirtschaftlichen Leben ein
festes Fundament giebt, verzeichnet werden.
Wie der „Hochw.“ berichtet, herrscht so-
wohl in der Baumwoll-, Seiden-, Metall-
- und Holzwareindustrie, als auch in der
Uhrenfabrikation und Strohflechterei gegen-
wärtig eine rührige Thätigkeit.

Pfullendorf, 17. Mai. Im benach-
barten Klosterwald erschöß sich St. „Kst.
Zeitung“ der Bürgermeister Kirn von dort,
nachdem ein Vergiftungsversuch am vor-
hergehenden Tage nicht den gewünschten
Erfolg hatte. Zerüttete Vermögensver-
hältnisse und auch dienstliche Unterschleife
sollen die Beweggründe sein.

München 19. Mai. Den Münchner
„N. Nachr.“ zufolge wird der durch den
Brand des Würzburger Schlosses entstan-
dene Schaden auf 800,000 \mathcal{M} . geschätzt.

Wiesbaden, 16. Mai. In unserem
Kurhause brach in der vergangenen Nacht
kurz nach 3 Uhr Feuer aus, durch das
12 weibliche Angestellte des Kurhausre-
staurants in größte Lebensgefahr gerieten.
Es brannte das Dach gerade über den
Mansardenzimmern, in denen die 12
Küchenmädchen, Wäscherinnen u. des Kur-
hausrestaurants schliefen. Da die Flam-
men den Mädchen den Weg zur Treppe
zu versperrten drohten, so konnten sich die
aus tiefstem Schlafe Aufgeschreckten nur
mit knapper Mühe retten, ein Teil der
Mädchen fand kaum noch Zeit, sich anzu-
kleiden. Das Feuer ist dadurch entstanden,
daß vom Küchenofen ein Funke durch
das undichte Dach des alten, morschen
Wirtschaftsgebäudes in den Ruß gefallen
ist, der sich unter dem Dache angesammelt
hatte. Wäre das Feuer 5 Minuten später
entdeckt worden, so wäre wahrscheinlich
das ganze Kurhaus, das mit seinem alten
Fachwerk dem Feuer reichlich Nahrung
bietet, ein Raub der Flammen geworden.
Der Fall zeigt deutlich, wie notwendig
der schon seit Jahren von der Kurdirektion
angestrebte Kurhausneubau ist.

Berlin, 17. Mai. Der japanische
Marschall Yamagata, der dieser Tage mit
einem größeren Gefolge in Berlin einge-
troffen ist, um sich zu den Krönungs-
feierlichkeiten nach Moskau zu begeben,
wird in unserer Reichshauptstadt nur
wenige Tage verweilen. Der Marschall,
der in dem Feldzuge gegen China, in dem
er bekanntlich den Oberbefehl führte, sich
ein ernstes gastrisches Leiden zugezogen
hat, konsultierte den Professor Renbers.
Dem japanischen Gesandten Vicomte Noki
stattete er einen längeren Besuch ab.
Yamagata ist von schlankem, hageren Wuchs;
das energische Antlitz verrät durch seine
fahle Blässe deutlich die Spuren des
Leidens. Ein buschiger, schwarzer Schnurr-
bart giebt dem Antlitz etwas Martialisches,
wie es bei Japanern sonst selten der Fall
zu sein pflegt.

— Die Reichstagskommission für das
bürgerliche Gesetzbuch beendete die Be-
rathung des Familienrechts und begann
das letzte Buch: Erbrecht. Die Kommis-
sion beschloß mit 12 gegen 8 Stimmen
die Zulassung des Privattestaments neben
der Testamentserrichtung vor Richter oder
Notar. Der Vertreter der sächsischen Re-

gierung sprach gegen, der der bayerischen und der badischen für das Privat testament.

Berlin, 18. Mai. Wie ein Hofberichterstatte meldet, darf auf Befehl des Kaisers von jetzt ab die „Köln. Ztg.“ in den königlichen Schlössern nicht mehr gehalten werden. Dieses Verbot wird mit den jüngsten Artikeln der „Köln. Ztg.“ gegen hochgestellte Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Kaisers in Verbindung gebracht.

— Der Zeremonienmeister v. Roze ist, so berichtet der Hannov. Kur., wegen des Duells, worin der Zeremonienmeister von Schrader fiel, vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Festung verurteilt worden.

Rom, 16. Mai. Dr. Peters, welcher der italienischen Regierung seine Dienste für Erythraa anbot, wurde vom Minister Caetani unter dem Ausdruck besonderer Dankes abschlägig beschieden.

Budapest, 16. Mai. Gestern fand eine von einigen Abgeordneten der äußersten Linken einberufene Volksversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt, die sehr stark besucht war und worin die vorgeschlagenen Resolutionen angenommen wurden. Nach der Versammlung wollte die Polizei eine rote Fahne, mit der die sozialistischen Arbeiter erschienen waren, entfernen. Die Sozialisten widersetzten sich und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei 20 Personen verwundet wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends herrschte Ruhe.

London, 16. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Liebnecht ist gestern hier angekommen. Er beabsichtigt eine Reihe von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache in der Hauptstadt und in den Provinzen zu halten. Ein Vertreter der Westminster Gazette erzählt: Auf die Frage, was er von dem Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger halte, erwiederte Liebnecht, daß der Kaiser jedenfalls England nicht habe beleidigen wollen; es sei eine private Eingebung des Augenblicks gewesen.

London, 18. Mai. Der Daily Telegraph meldet: In Prätoria herrscht große Erregung infolge der von der Johannesburg Times im Facsimile veröffentlichten Pläne Jamesons zu dem Ueberfall und der Beschließung Prätorias, die, wie behauptet wird, nach dem Gesecht bei Doornkop im Gepäck Jamesons vorgefunden worden sind.

Moskau, 16. Mai. Zahlreiche Fürstlichkeiten, Vertreter der Behörden und die Spitzen der Geistlichkeit sind bereits hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt. Eine zahlreiche Menschenmenge durchflutet die Straßen.

Das Duell, die Ehre und das Gewissen.

Seit dem tödlich verlaufenen Duell Roze-Schrader geht durch den größten Teil der deutschen Presse ein allgemeines Verdammungs-Urteil über das Duell, und war es deshalb auch nicht zu verwundern, daß der Artikel im letzten Militär-Wochenblatt, welcher das Duell speziell für den Offiziersstand energisch verteidigte, ebenfalls von den meisten Tageszeitungen ebenso und zum Teil noch schärfer verurteilt wurde, wie das Duell selbst, weil letzterer Artikel, zwar an sich harmlos, aber indi-

rekt gleichsam eine Aufforderung zur Erhaltung bzw. zu ferneren Duellen ist.

Betrachtet man das Duell als ein einfaches Hinmorden, Totschlagen oder Verwunden, so müßte man es deshalb allerdings energisch verurteilen und demselben würde und müßte ebenso entgegengetreten werden, wie diesbezüglichen Verbrechen.

Aber wie bei jedem Urteil, das gerichtlicherseits gefällt wird, so liegt die Schwere in dem Vorsatz, der Anregung und der Triebfeder zur That.

Zum Beispiel straft man den Mord diebstahl nicht und eine Person, die angegriffen, den Angreifer totschlägt, nur sehr gelinde; in der gleichen Weise verhält es sich mit dem Duell, wozu nur die Triebfeder gekränkte Ehre ist.

Versehene Stimmen möchten nun die Ehre unter das Gewissen stellen und sie haben gewiß auch bis zu einem gewissen Grade recht, denn ein altes Sprichwort sagt schon: „Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhetissen“, und die Wahrheit und nicht die Lüge wird immer siegen. Was hilft es nun aber, wenn z. B. Beispiel eine verläumderische Zunge dir deine ganze Existenz, einer oder mehrerer Familien untergräbt und du stirbst im Elend und Kummer, und nicht nur du, sondern auch deine ganze Familie ist dem lebenslänglichen Kummer und Elend unterworfen, ist das nicht auch Gewissenssache und ist es nicht besser, es stirbt oder wird unschädlich gemacht, eine Person und zwar eine erbärmliche und gemeine Natur, dieser Verläumder — als daß eine ganze Familie und meist noch mehr langsam und zwar noch verachtet dazu, verderben.

Auf der anderen Seite ruft man: Macht Gesetze und straft den Ehrabschneider ganz gehörig; gewiß würde es manches Uebel beseitigen, aber man denke, wie viel Uebel für böse Zungen würde auf der anderen Seite hervorgerufen; denn man könnte ja nie mehr frei sprechen, weil man gewärtig sein müßte, eine Rede oder eine Kritik, die vom Herzen des Redners gut gemeint, vom Verläumder als Ehrabschneider ausgelegt werden könnte; denn es lassen sich ja bekanntlich viele Aussprüche verschiedenlich beurteilen, besonders wenn sie aus dem Zusammenhang gerissen sind.

Nun wird auch besonders immer auf das strenge englische Gesetz gegen das Duell verwiesen und England gleichsam als ein Musterland in dieser Beziehung hingestellt; diese englisch Schwärmer möchte ich aber fragen, was ist moralisch und sittlich besser, sich gegenseitig mit den Fäusten traktieren (boxen) und zwar meist ohne Zeugen, also rücklings, und das schreckliche amerikanische Duell oder das öffentliche in Gegenwart von Zeugen geführte Duell. Man sieht hieraus, daß gerade durch das Duellgesetz die schlimmsten Auswüchse sich zeigen, so daß jeder unparteiisch Denkende das öffentliche und vor Zeugen geführte Duell gewiß ehrenvoller und richtiger findet, als das englische Vorbild.

Daß das Duell fast eigentlich unentbehrlich ist und nur in allen Volksschichten eingeführt sein sollte, möchte ich aber an der Hand nachfolgender Beispiele beweisen:

Die Frau eines durch und durch ehrenhaften Beamten hat sich in einer Gesellschaft mit einem anderen Herrn ver-

spinnen und es besteht hinter seinem Rücken ein Verhältnis, es wird ihm zur Gewißheit, soll er sich scheiden lassen — gewiß, — ist aber die Sache damit abgethan, daß er dem Räuber seiner Ehre und seines Lebensglückes noch im Leben begegnet oder

Ein tüchtiger und redlicher Kaufmann betreibt ein aufblühendes Geschäft; ein Konkurrenz-Räuber geht darauf aus, denselben und das Geschäft zu verderben. Da er sonst keine Mittel findet, benutzt er alle Winkelzüge zur Denunziation wo sich nur irgendwie Gelegenheit bietet. Er untergräbt einer oder auch mehreren Familien die Existenz und vernichtet dieselben im Vermögen und in der Ehre, ist das nicht auch Gewissenssache, oder

Ein Verein gibt über eine Firma beständig verdrehte und entstellte Auskunft, weil dieselbe die Mitgliedschaft nicht annimmt u. und ruiniert auf diese Weise die betreffende Firma, ist das nicht auch Gewissenssache.

Da die Verläumder und Ehrabschneider aber immer genau mit den Verhältnissen ihres ausersehenen Opfers bekannt sind, so greifen dieselben immer einen wunden Punkt, den man schließlich in jeder Familie finden kann, an und bilden um denselben eine Legende von Lügen dazu, so daß die gekränkte Familie, um diese Wunde nicht noch weiter aufzureißen, das Gerücht scheut und sich lieber manches gefallen läßt.

Müssen aber solche ruchlosen Charaktere gewärtig sein, daß sie für Ihre erbärmliche That zum Duell gefordert und mit dem eigenen Ich und nicht nur mit dem Geldbeutel für ihr Handeln eintreten, so wirkt das unbedingt erzieherisch auch auf den verworfensten Charakter und solche Beispielsfälle kommen darum gewiß seltener vor.

Daß der Unschuldige im Duell besiegt wird, ist nach allen den von mir genau und zwar von beiden Seiten unparteiisch betrachteten Fällen, eigentlich eine Seltenheit, welches ich daraus erkläre, daß sich der Schuldige, auch in der äußersten Frechheit, in Gegenwart seines Opfers, von dem Schuldbewußtsein nicht losmachen kann, da trotz der Geistesverschrobenheit das Nervensystem in der größten Aufregung vor der Mensur sich stärker fühlt, als der Geist, während der Unschuldige fest und sicher vorgeht; denn es gibt zu kämpfen (wie im Krieg fürs Vaterland) für die Existenz des eigenen Lebens und der Familie, denn mit der Ehre hängt auch das Wohlergehen oder das Verderben des eigenen Ich und von Familien unbedingt zusammen.

Um eventl. Auswüchsen im Duell vorzubeugen, so ist durch das Gesetz eine ausreichende Handhabe geboten u. durch das Begnadigungsrecht der Krone ist auch der, welcher um seine Familie und seine Lebensexistenz, den Räuber an diesen Heiligtümern, unschädlich gemacht hat, vollauf und mit Recht geschützt.

Das Duell ist und bleibt solange das Erziehungsmittel der menschlichen Gesellschaft, gleichwie die Gerichtsbarkeit, wo letztere und der Gesetzgeber noch kein anderes ausreichendes Mittel gefunden hat.

F. M. R.

Wetter-Aussichten.

22. Mai. Schön, warm, lebhafter Wind.
23. Heiter, bei Wolkenzug, warm, strichweise Gewitter.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“ am Pfingstmontag, 25. d. M..



von Nachmittags 2 Uhr ab
findet in Höfen

der Bezirkskriegertag

statt. Abfahrt dahin **Nachmittags 1 Uhr 30 M.** Zur Vorber-
atung über die Tagesordnung des Bezirkskriegertags, hauptsächlich über die Frage der
Gründung einer Bezirkskrieger-Sterbekasse, findet am

Samstag den 23. d. M., abends 8 Uhr

im Gasthaus zur „**Sonne**“ hier eine

General-Versammlung

statt, zu welcher sich die Kameraden recht zahlreich einfinden wollen.

Der Vorstand.

Wildbad, 19. Mai 1896.

Danksagung.



Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter, Gross- und Schwieger-
mutter

Helene König We. geb. Zinser,

(Villa Mathilde)

für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte, die zahlreichen Blumenspenden, die tröstenden Worte des
Herrn Stadtpfarrer Hammer, wie auch für den erhebenden Gesang
des Liederkranzes sprechen hiemit den innigsten Dank aus

Die trauernd Hinterbliebenen:

Jean Bucker

mit Frau **Emma geb. König.**

Homöopathischer Verein Wildbad. Botanischer Ausflug

am **Pfingstsonntag** den 24. Mai nach **Schwann**. Dasselbst nachmittags Erklärung
der gesammelten Arzneipflanzen durch Hrn. Bauamts-Assistent **Weberheinz**.

Abfahrt in Wildbad mit dem Zug 8 Uhr 20 Min. nach **Rothenbach**. Wir
laden unsere Mitglieder wie jeden Freund der Sache höflichst ein

Der Vorstand.

Grosses Lager

fertiger Betten, Rösse und Matratzen

hölzerne sowie eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Paul Denzel, Pforzheim

Telephon 413

Aussteuer-Geschäft

Schulplatz.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstraße.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. Mai,
Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt
I. Meistern Abt. 28 Hintere Waldhütte
und vom Scheidholz der Rollwasserhut:
1618 Stück Tannenlangholz I.—IV.
Classe mit 1390 Festm., 73 Stück
Forschen-Langholz I.—IV. Cl. mit 105
Fm., 162 Stück Tannen-Sägholz I.—IV.
Classe mit 137 Fm., 6 Stück Forschen-
Sägholz I.—III. mit 5 Fm., 24 Stück
Eichen II.—V. Cl. mit 15 Fm.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

am Dienstag den 26. Mai 1896,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad
aus **Wanne, Abt. 4 f. Buchsteigle**
5 Stück tannenes Stammholz mit 4,64
Festmeter.

aus **Meistern, Leonhardtswald
und Wanne:**

5 Stück tannenes Stammholz mit 2,36
Festmeter.

Den 18. Mai 1896.

Stadtschultheissenamt:
Bäghner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

am Dienstag den 26. Mai 1896,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad
aus **Wanne Abt. 4. f. Buchsteigle:**

- 2 Nm. buchene Prügel II. Cl.,
- 1 " tannene Scheiter,
- 3 " " Prügel I. Cl.,
- 10 " " Reispriegel,
- 2 " " Scheiter,
- 42 " " Prügel, I. Cl.
- 42 " " Reispriegel;

Den 18. Mai 1896.

Stadtschultheissenamt:
Bäghner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur heurigen Generalmu-
sterung Verpflichtigen der Jahr-
gänge 1874, 1875 und 1876 haben am
Donnerstag den 21. Mai 1896

abends präcis 6 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine
Ganggebühr von 20 Pfg. besonders vorge-
laden.

Den 15. Mai 1896.

Stadtschultheissenamt:
Bäghner.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchhdlg.
in Wildbad ist zu haben:

Gründliche Anleitung
zum

Schneiden und Nähen

von

Weißzeug.

Bearbeitet nach der Methode der Frauen-
Arbeitschule zu Reutlingen.

2. Auflage.

Preis 50 Pfg.



Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte auf morgen
Donnerstag den 21. Mai
in das **Hotel „Post“** freundlichst einzuladen und bitten wir, dies
als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

M. Ziefe Bäckermstr.
Elise Schulmeister.

Kirchgang um 12¹/₂ Uhr vom Hotel „Post“ aus.

Stuttgarter Gemälde-Loose

Ziehung 30. Mai.

Hauptgewinne i. W. v. 7500 Mk., 3500, 2500,
2000, 1,500 10 à 1000 etc. etc.

sind à 1 Mk. zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wer Bedarf hat in

Tapeten

nicht das alltägliche will und
interessante
Muster in Farbstellungen sucht, ver-
lange unsere reichhaltige u. vielseitige
Muster-Collection
(nicht zu verwechs. m. d. üblichen Reklamebüch.)
Die Zusendung erfolgt frei, über-
zeugt, dass die Eigenartigkeit und der
mäßige Preis zu einer Bestellung be-
stimmt veranlassen.

Müller & Dintelmann
COTTBUS.

200 tote Russen

und Schwaben gefunden beim einmaligen
Einstäuben mit Tiefe's Muehin; nichts
hat sich seitdem wieder gezeigt. Auch bei
anderem Ungeziefer erwies sich Tiefe's
Muehin als das beste und kann es Jedem
empfehlen. (93 69)
Nur ächt zu haben in Wildbad bei
Hrn. Carl Wilh. Bott.

Dachpappen
Holzement-Asphalt-
belage, Isolirplatten
J. A. Braun, Stuttgart.
Teer- und Asphaltprodukten-
Fabrik.

Hektographen-Tinte
Hektographen-Masse
ist vorrätig bei
Chr. Wildbrett.

Otto Heydt,

Drogerie
Pforzheim, Sedansplatz,
empfiehlt bestens

Aechten Bernstein-Fuss- boden-Glanzack

in div. Farben.
Bester Fussboden-Anstrich.
Spiritus-Fußbodenack
rasch trocknend.
**Parquet- und Linoleum-
wichse.**
Oelfarben und Pinel etc.



Deutscher
Cognac
Aerztlich empfohlen.
1/2 Fl. 2, 2 1/2, 3. etc.
Zu haben bei
Dr. Metzger, Apotheker
in Wildbad.

Dienst-Personal

für Hotels, Gasthöfe und Restaurants
empfiehlt und plaziert das Stellen-Bu-
reau von Joh. Petri, Bahnhofstraße
28, Karlsruhe.

Verkaufe den
Gras-Extrag
meiner Wiese hinter dem Hause. Gleich-
zeitig empfehle dieselbe zur Penfingung als
Waschtrockenplatz.
Chr. Treiber, Schuhmacher,
König-Karlstr.

Man achte auf
die Schutzmarke!

Man achte auf
die Schutzmarke!

Maria- zeller

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes
Saus- und Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem Athem, Blähung,
saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßiger Schleimproduktion, Gelb-
sucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,
Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
Magen herrührt, Ueberladen des Magens
mit Speisen und Getränken, Würmer-,
Leber- und Hämorrhoidaliden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich
die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt Gebrauchs-
anweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40.
Central-Versand durch Apotheker Carl
Brady, Kremsier (Nähren).
Man bittet die Schutzmarke und
Unterschrift zu beachten.
Mariazeller Magen-Tropfen sind
echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.

Schöne große
Maronen,
Citronen,
Orangen

frisch eingetroffen bei
G. Lindenberger.

Teinacher Wasser
in stets frischer Füllung empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme
M. Engmann,
König-Karlstraße.